

Entführung in Welten zwischen Realität und Fantasie

Mit Magdalena Abele, Christina Chiruslescu, Johannes Felder und Johannes Kersting vereint die Galerie Sima ein hochkarätiges Quartett

VON REGINA URBAN

Mit einem echten Ausstellungshighlight wartet Galerist Frantisek Sima zum Jahresende auf: Magdalena Abele, Christina Chiruslescu, Johannes Felder und Johannes Kersting gehören längst zu den spannendsten jüngeren Positionen der regionalen Kunstszene. Bei Sima begegnen sie einem als kontraststarkes Quartett.

Fotografie und Malerei vereint die Schau, und wenn sich Johannes Felder als den „Unruhestifter“ im Viererbunde bezeichnet, hat er nicht ganz Unrecht. Auf seinen Ölgemälden entladen sich in kräftigen Pinselstrichen wahre Farbstürme, bauen sich archaische Landschaften zu dramatischen Bühnenbildern auf. In „Kolosseum“ etwa erhebt sich über der dunklen Unterwelt ein prächtiges Architekturgebilde wie eine Fata Morgana aus „1001 Nacht“, in „åalland“ schlängelt sich eine weite Seenlandschaft den Horizont hinauf. Felders Bilder haben etwas Naturgewaltiges und gleichen geheimnisvollen Weltentwürfen von unbändiger Farbwucht.

Ganz zart wirkt dagegen die Malerei von Christina Chiruslescu, aber auch ihre Gemälde entstehen aus unendlich vielen Farbschichten, die teils wieder abgekratzt, bearbeitet, mit neuen Lasuren übermalt werden und das Darunterliegende stets durchschimmern lassen. Als „Motiv“ genügen ihr ein paar schwarze Tränen, ein aufgesprühtes Punkteraster, das Fragment einer Flagge oder eine sanft geschwungene weiße Linie auf knifflig braunem Grund. Chiruslescus Werke erzählen nichts, sondern sind virtuose Auseinandersetzungen mit Farbe und Komposition. Mit ihrer Malweise, die akkurater ist, als man auf den ersten Blick vermutet, erschafft sie schwebend wirkende Bildräume von großer Spannkraft und Poesie.

Die Fotokünstlerin Magdalena Abele reist mit der Kamera bevorzugt an touristische Orte, wo sie die Bewegun-



Vier Künstler, die als Maler und als Fotografen ganz eigenständige Positionen vertreten: Magdalena Abele, Christina Chiruslescu, Johannes Felder und Johannes Kersting (von links oben im Uhrzeigersinn) vor ihren Werken in der Galerie Sima. Der schlichte Ausstellungstitel „november“ ist ein glattes Understatement. Fotos: Anestis Aslanidis



gen der Pilgerströme sichtbar macht, indem sie ihr Motiv aus derselben Perspektive mehrfach fotografiert und das spektakuläre Objekt der Schaulust bewusst nicht zeigt. Ihre Bilder sind vor allem Verhaltensstudien des modernen Freizeitmenschen, in denen sich der Betrachter zwangsläufig auch selbst erkennt.

Bislang vor allem in Wüsten und an fernen Stränden unterwegs, hat Abele neuerdings historische Stadträume für sich entdeckt. Ihre Aufnahmen von dublierten Spaziergängern vor der Kathedrale im süditalienischen Trani fokussieren den Blick nicht auf das Menschengewimmel am Fuß der Kirche, sondern auf die erhabene, in ihrer Ausschnitthaftigkeit fast Bühnenhaft wirkende Architektur. Nur fünf Arbeiten zeigt Abele in der Ausstellung, die aber eine sehr spannende Entwicklung offenbaren.

Bei Johannes Kersting wird Architektur zur abstrakten Kunst, verwandelt sich super-modernistische Gebäude-Fassaden durch die extreme Nahsicht und die Wahl des Bildausschnitts in fotografische Malerei – konzentriert pur auf Farbe und grafische Struktur. Eine mit Polygon-Elementen verkleidete Hotelfassade in Bangkok wird da zum eigenständigen Tafelbild, dessen Strukturen Kersting über den Bildrand hinaus erweitert.

Mit seinen vielfarbigen Fotocollagen und der Fortführung der Bilder in den Raum fügt Kersting seiner Kunst eine ganz neue Facette hinzu, die von der Lust am eigenständigen Formenspiel zeugt.

Ausgesprochen stimmig inszeniert, bietet die Ausstellung reiches Augenfutter von vier Künstlern, die alle bereits mehrfach ausgezeichnet wurden – Kersting und Chiruslescu erst kürzlich mit den Kulturpreisen der Stadt Nürnberg. Der Galeriebesuch lohnt sich hier gleich vierfach.

① Hochstraße 33; bis 20. Dezember und vom 6. Januar bis 3. Februar; Di./Mi. 17–19, Sa. 11–14 Uhr.